

unser Hantieren bei noch nicht bezogenen Hütten, durch Gekrächz missbilligten.

Beim Abstieg begegneten uns wiederholt Gimpel (die grosse Form), eine halbe Eischale zeugte davon, dass eben Junge geschlüpft waren: Rotkehlchen und Zaunkönig gaben uns wieder das Geleite ebenso Gartengrasmücke: erst unten meldete sich der Schwarzkopf vereinzelt, dagegen war der Gartenrotschwanz ziemlich häufig, wie überhaupt dies Jahr allenthalben. Noch sei des Roten Milans gedacht, der überm Brienzersee kreiste.

Zur Kenntnis der sibirischen Drossel.

Von Dr. J. Gengler.

Herr Prof. Dr. J. WINTELER beklagt sich so quasi, dass er in „NAUMANN-HENNICKE“ gar nichts über den Gesang der sibirischen Drossel finden könne. Es ist aber auch tatsächlich in der Literatur nur äusserst wenig über die Lebensweise dieser Drossel — es soll ja wohl *Turdus sibiricus sibiricus* PALL. 1776 gemeint sein — zu finden. Sie ist wohl in vielen Arbeiten aufgeführt, aber nirgends fast ist etwas Näheres über ihre Stimmlaute angegeben.

Ich finde bei KARL RUSS¹⁾ folgende Notiz: „Um jedes Haus, in jedem Garten ertönte das muntre, zutrauliche Gezwitzcher der sibirischen Drossel, obwohl sie dort nur Wintergast ist.“

Ferner schreibt Mr. C. INGRAM²⁾: «While I was inspecting the nest I heard the male singing close by: its song was very disjointed and the notes, frequently repeated, were uttered separately and without definite sequence.»

Ob es sich hier nicht um die Form *Turdus sibiricus davisoni* (HUME) 1877 handelt, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen.

Weitere biologische Angaben über die sibirische Drossel oder Wechseldrossel, wie sie A. BREHM benennt, sind in «Atti Real. Istituto Veneto Sc., Lett. et Arti, LXX, 1910/11, S. 55—64», niedergelegt.

Bei meinen Vorarbeiten zu der Monographie „Die Phylogenese der Turdiden“³⁾ habe ich mir aus der Literatur folgende kurze Notizen gemacht:

„Brutvogel ist diese Drossel im mittleren Sibirien, wo sie die Täler der grossen Flüsse bewohnt und nahe bis an den Polarkreis herangeht. Den Winter bringt sie in China, Birma, auf Java, Sumatra und den Andamanen zu. Sie hat sich auch schon relativ häufig nach Europa verfliegen.“

Das Nest steht nicht hoch über dem Boden, meist in einer Astgabel. Es ist ein ziemlich kunstloser Bau aus dürrem Gras, mit einer dünnen Schlammsschicht und ausgepolstert mit groben dürren

¹⁾ Die fremdl. Stubenv., zweiter Band, S. 72.

²⁾ The Ibis 1908, S. 135.

³⁾ I. f. O. 1914, S. 181.

Pflanzen. Die Eier sind recht verschieden in Grösse und Form: im Grossen und Ganzen herrscht aber eine stumpfe Eiform vor. Die Grundfarbe ist ein ziemlich zartes Blaugrün mit violetten Schalenflecken und dunkelrotbraunen Flecken. Die letzteren häufen sich bei manchen Eiern am spitzen, bei manchen am stumpfen Pol, manche Eier sind nur sparsam, manche über und über gefleckt: einige Flecken zeigen einen brandfleckartigen Charakter wie solche von *Fringilla coelebs coelebs* L., doch nicht ganz so intensiv.“

Mir selbst ist diese Drossel nur als Balg bekannt.

Der Frühlingszug bei Sempach 1919.

Von A. Schifferli.

Der Winter 1918/19 war in ornithologischer Beziehung ein normaler. Die gleichen Vögel, wie andere Jahre zeigten sich und auch der Frühlingszug, der uns später so viele Ueberraschungen brachte, begann wie gewohnt.

Zuerst rückten die Stare ein. Am 17. Februar sang einer beim Hause, am 19. sah ich etwa 200 am See und von da an nahmen sie fortwährend zu.

21. Febr. tummelten sich einige Lachmöwen auf dem See. Der Vogel ist im Winter nicht hier.

25. Febr. Voller Gesang der Singdrossel im Walde.

28. Febr. War die erste Bachstelze da.

2. März. Im Schilf war ein ♀ des Schwarzkehligen Wiesen-schmätzers. Es flog oft auf das verschneite Land nach Insekten, die es erspähte.

6. März. Die Haubentaucher fanden sich an den Brutplätzen ein und begannen ihre Liebesspiele.

7. Am Abend waren 4 Grünfüssige Teichhühner im See.

8. Ein Pärchen Knäckenten vor dem Schilf im See.

Ferner sah ich den ersten Weidelaubsänger im Schilf.

Ein Feuerköpfiges Goldhähnchen trieb sich in einem Obstgarten herum.

Weit draussen auf dem See waren einige durchziehende Lachmöwen. Auch Stürmmöwen schrien.

9. März. Durchziehende Lerchen. Ein Fischreiher wurde einige Tage im Steinenbühlweiher gesehen. In den Wäldern waren Gesellschaften von 20 und mehr Ringeltauben.

11. März. Rufe von einem durchziehenden Brachvogel.

12. März. Einige Pfeifenten auf dem See.

15. März. War ein Paar dieser Vögel nicht weit vom Ufer und las eifrig Mücken von der Wasseroberfläche ab. Auch einige Krickenten waren da. Ein Raubwürger hielt sich einige Zeit am Seeufer auf.

16. März. Beim Seemättli hielt sich eine gemischte Schar von Buch- und Bergfinken, Goldammern, sowie Feldsperlinge auf. Es waren zusammen um 150 Vögel herum. Eine Gesellschaft von über